Aus der Geschichte der Ornamente

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1950)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-987750

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

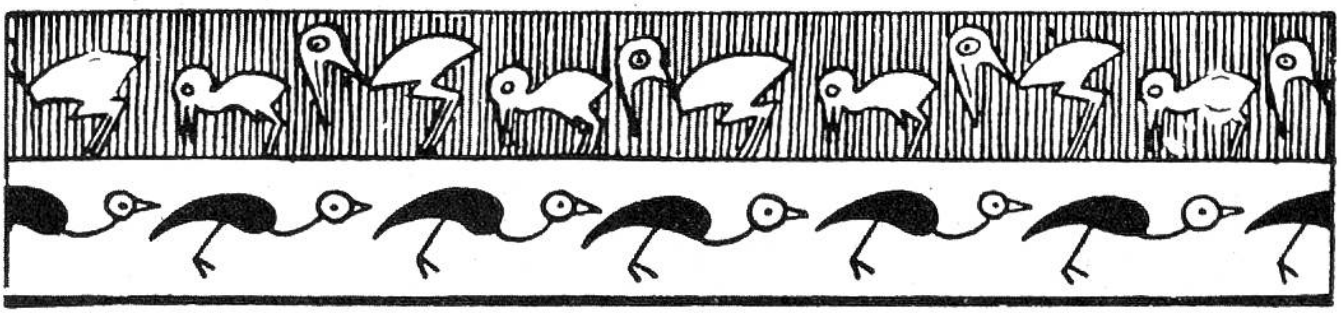
http://www.e-periodica.ch

Insel Borneo (Tätowierungs-Ornament).

AUS DER GESCHICHTE DER ORNAMENTE.

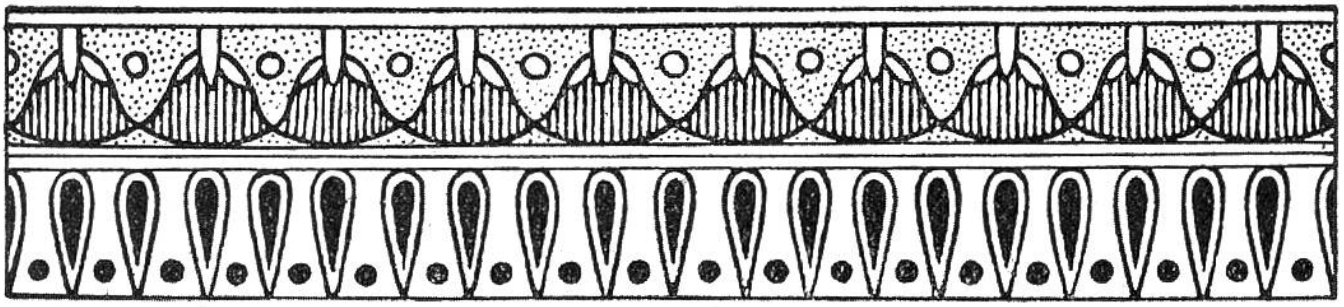
Schon die Menschen der Steinzeit gaben ihren primitiven Gerätschaften künstlerischen Schmuck. In die aus Knochen gearbeiteten Waffen ritzten sie geometrische Ornamente oder bildliche Darstellungen aus der Tierwelt. Die Tongefässe wurden vielfach mit geradem oder zickzackförmigem Linienschmuck versehen, welcher der Form verständnisvoll angepasst war. Was der Mensch liebevollen Sinnes mit seiner Hände Arbeit geschaffen, das sollte auch schön sein – schön wie alles, das die Natur in stets erneutem Wachstum schuf. Formenschatz und Zierat aller Naturvölker von einst und jetzt sehen sich ähnlich. – Im Ornament, sei es primitiv oder hoch entwickelt, zeigt sich stets die Eigenart eines Volkes. Das Ornament ist ein Stück Kunstgeschichte, ein Spiegelbild des Geistes und Empfindens seiner Zeit. Je nach Verwendungsart (in Gewerbe, Malerei, Bildhauerei und Architektur) entstanden Linien-, Flächen- oder körperhafte Ornamente. Die Schönheitsformen sind meist der Geometrie, der Pflanzen- oder Tierwelt entnommen. Sie wurden naturähnlich verwendet oder stilisiert – in Gestalt und Farbgebung nach künstlerischem Empfinden verwandelt. Auf das Entstehen und das Charakteristische jeder Stilart einzugehen, erlaubt der uns zur Verfügung stehende Raum nicht.

Altmexikanisches Ornament (Malerei).

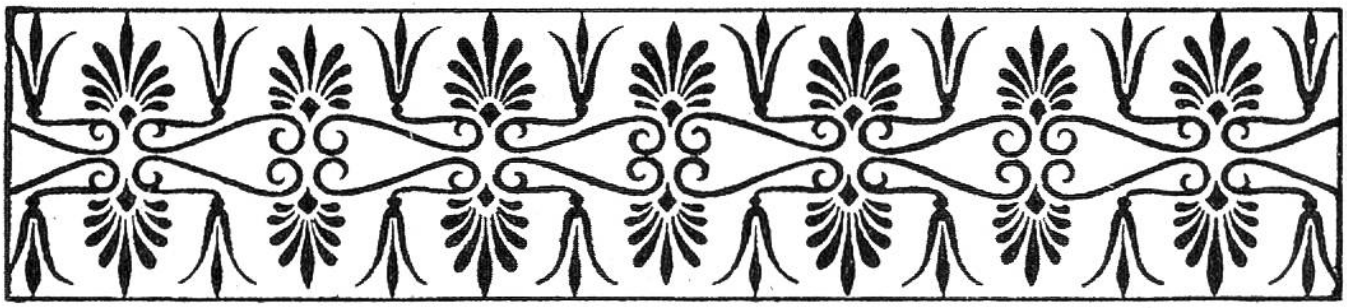


Alt-Peruanisches Ornament.

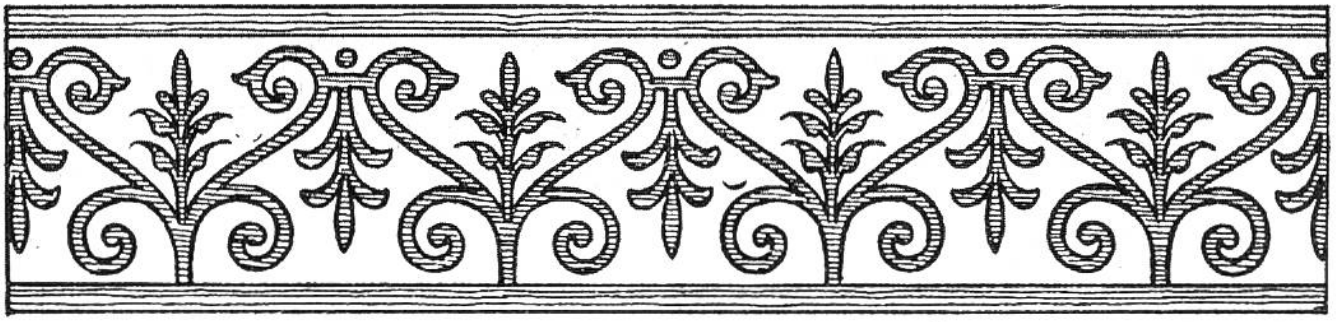
Es lag uns jedoch daran, unsern Lesern anhand einer Anzahl Abbildungen Einblick in die „Ornamentik" zu gewähren. Nirgends mehr als in der Kunst und vor allem bei Anbringen von Zierat gilt das Wort: „In der Beschränkung zeigt sich erst der Meister". Lieber kein Schmuck als überladener. Besteht ein Gegenstand aus zweckentsprechendem, echtem Material, sind Form und Farbe gut, so sind die Hauptbedingungen zu seiner Schönheit erfüllt. Bei Gegenständen technischer Art wäre jeder Zierat zuviel; es ist eine wunderbare Übereinstimmung in den Naturgesetzen, dass das mechanisch Vervollkommnete zugleich schön ist. – Besonders die griechischen Kunsthandwerker verstanden es, ohne die Zweckdienlichkeit eines Gegenstandes zu beeinträchtigen, durch massvolles Anbringen von Schmuck die edlen Linien der Form zu betonen. Mit unserem Formenschatz bezwecken wir, die Kenntnisse und das künstlerische Empfinden der Leser zu bereichern. Die Ornamente können als Vorlage dienen; wir wollen aber nicht unterlassen davor zu warnen, sie wahllos anzuwenden. Die Kunst von heute sucht nach eigenen Ausdrucksformen. Der Jugend ziemt es, sich an alten Vorbildern zu schulen, nicht aber sich mit blossem Nachahmen zu begnügen. Von ihr wird Verständnis und Mehrung des gegenwärtigen Kunstschaffens erwartet.



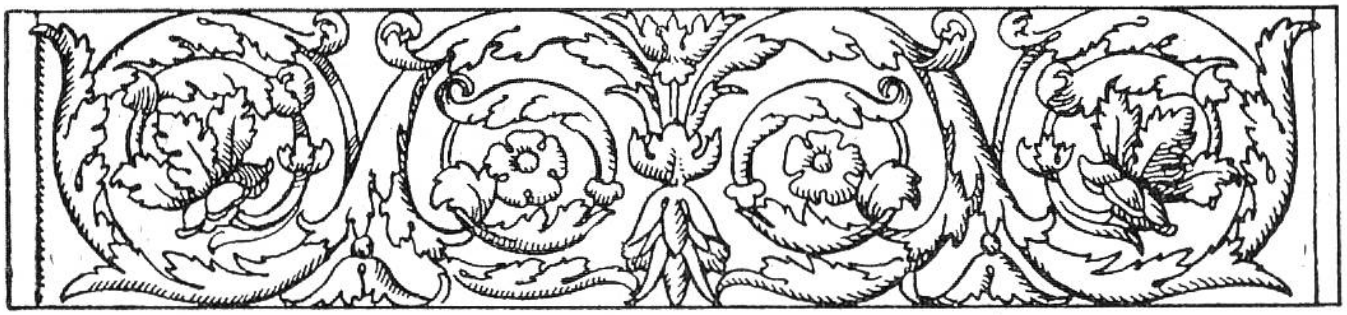
Aegyptisches Ornament (Malerei) 1500–1200 v. Chr.



Griechisches Ornament
(Malerei) Epoche 580–146 v. Chr.



Pompejanisches Ornament,
Epoche 400 v. Chr. bis 79 n. Chr.

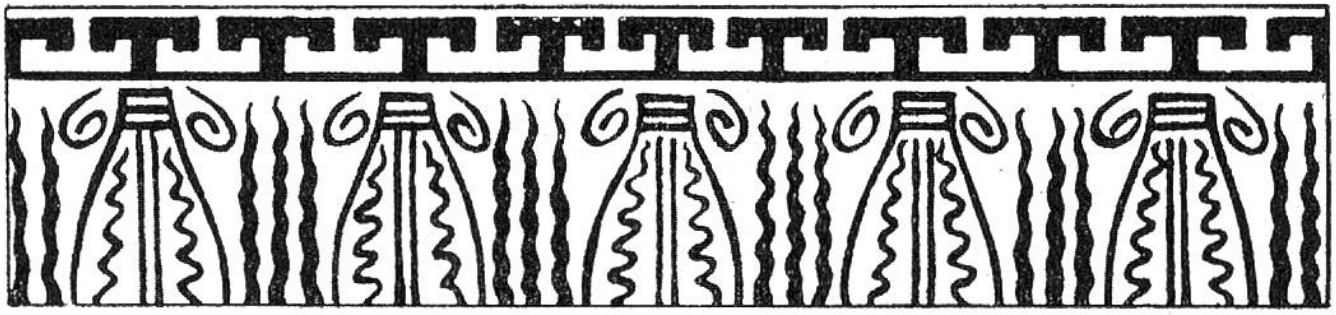


Römisches Ornament (Plastik)
150 v. Chr. bis 375 n. Chr.

Byzantinisches Ornament
(Malerei) 6.–11. Jahrhundert.

Irisch-Keltisches Ornament
(Malerei) 9. Jahrhundert.

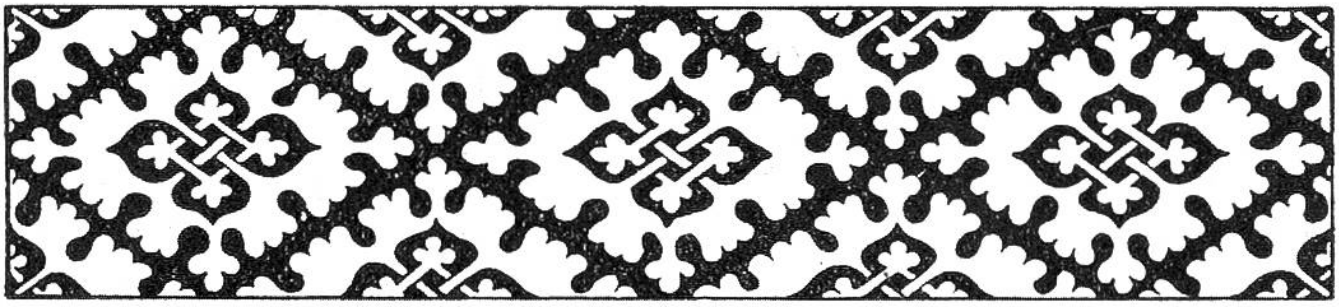
Romanisches Ornament
(Plastik) Italien 9. Jahrhundert.



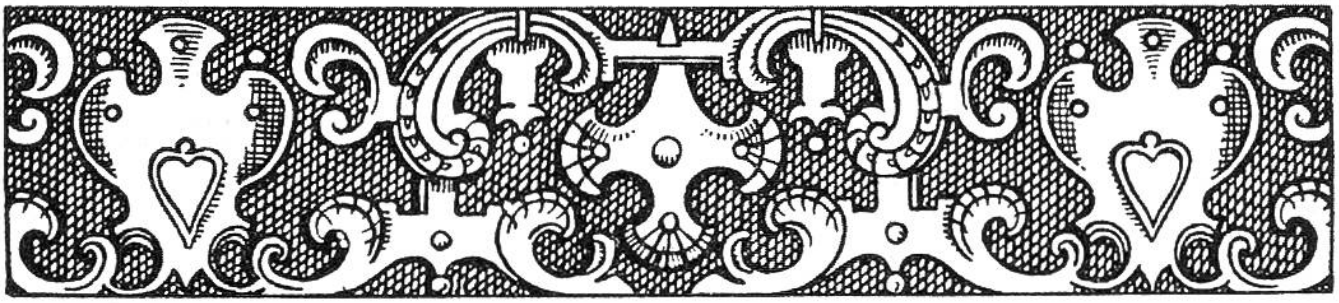
Chinesisches Ornament
(Porzellanmalerei) 1000–1700.

Französisches Frühgotik-Ornament
(Tonfliesen) 13. und 14. Jahrhundert.

Deutsches Gotik-Ornament
(Malerei) 15. Jahrhundert.

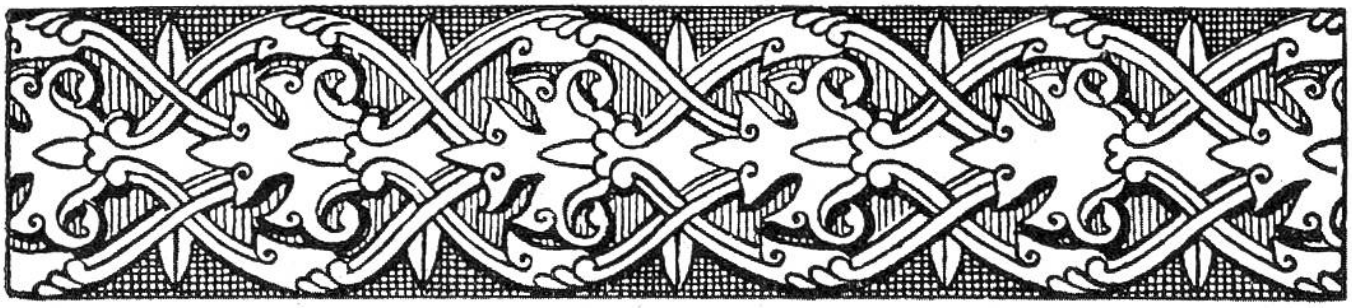


Italienisches Renaissance-Ornament (Stickerei) 16. Jahrhundert.



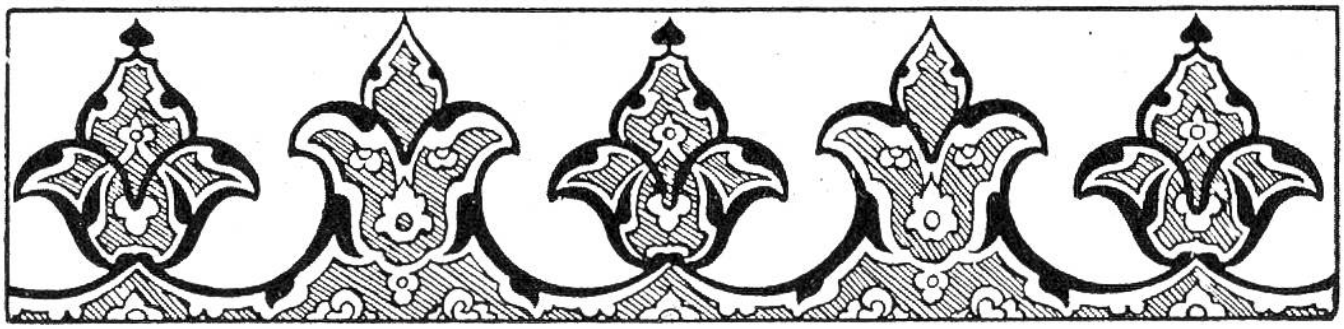
Niederländisches Renaissance-Ornament 16. Jahrhundert.

Deutsches Renaissance-Ornament 16. Jahrhundert.



Türkisches Ornament (Bemalte Plastik) 15. und 16. Jahrhundert.

Arabisches Ornament (Damaszierung) 16. Jahrhundert.

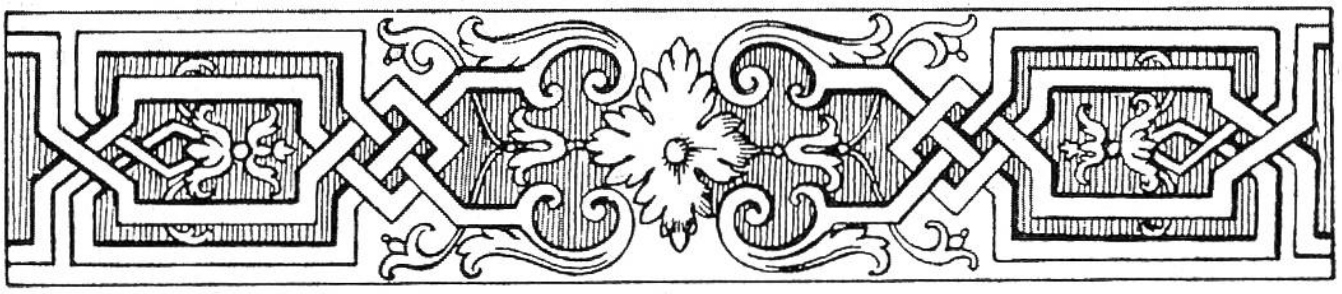


Persisches Ornament (Fayence) 16. und 17. Jahrhundert.

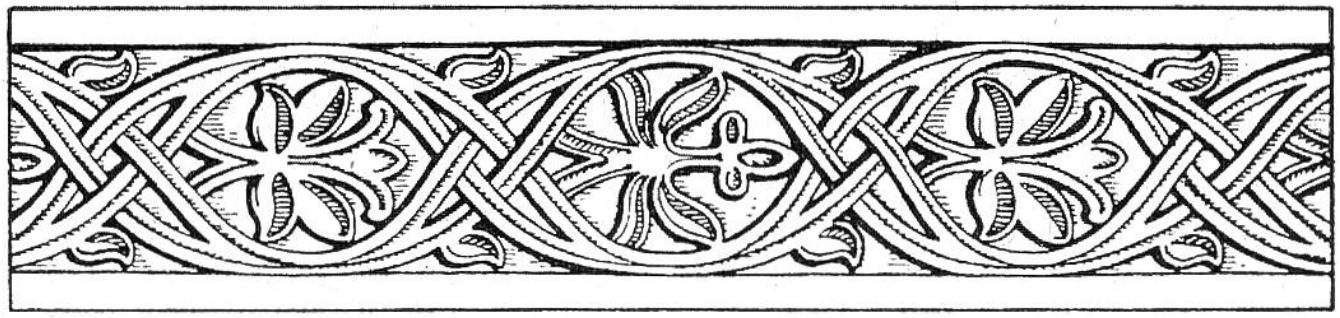
Indisches Ornament (Email) 16. und 17. Jahrhundert.

Japanisches Ornament
(Stoff) 17. Jahrhundert.

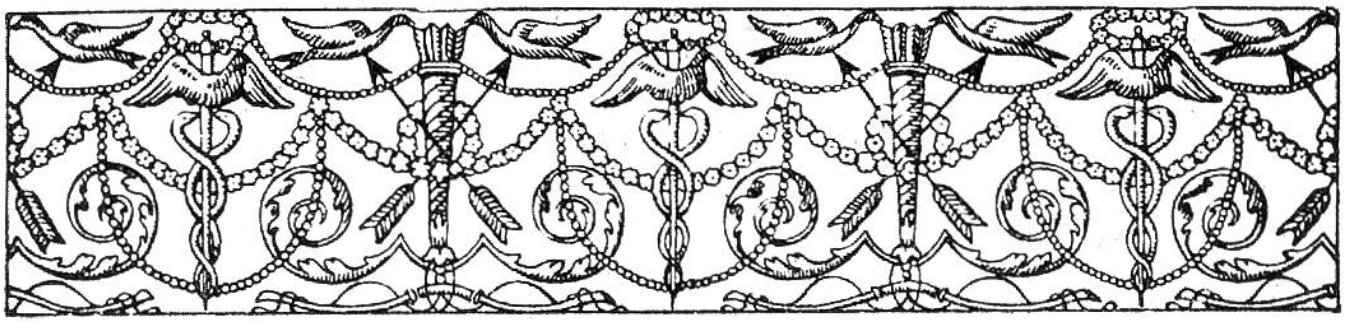
Italienisches Stickerei-
Ornament 17. Jahrhundert.



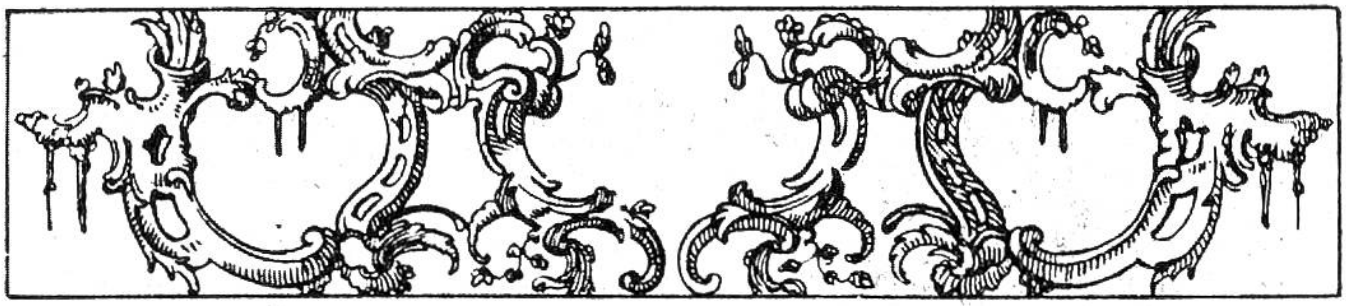
Ornament Ludwig XIV.
(Malerei) 17. Jahrhundert.



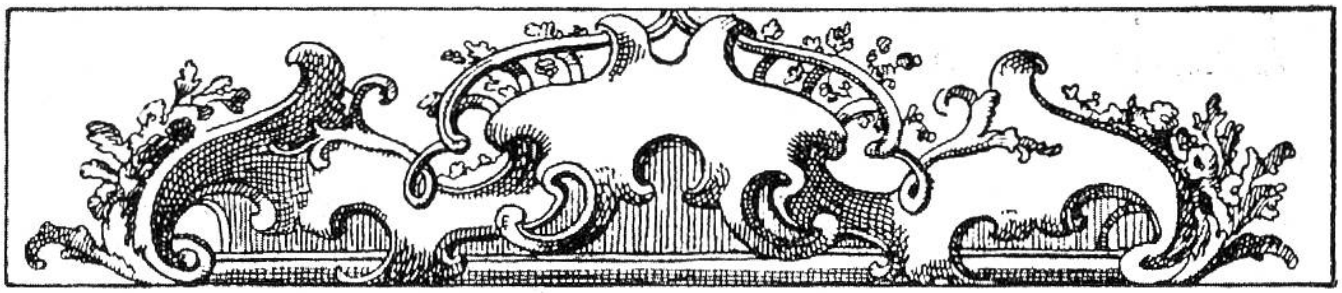
Russisches Ornament
(Plastik) 18. Jahrhundert.



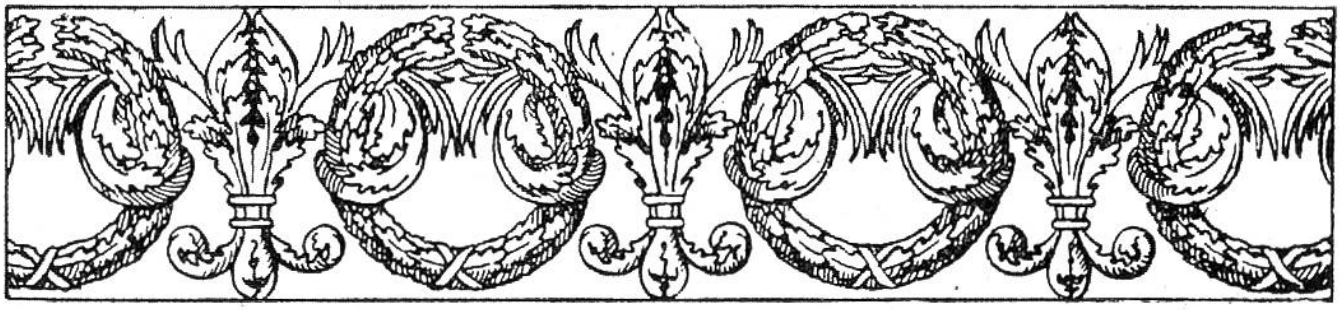
Ornament Ludwig XVI.
18. Jahrhundert.



Deutsches Rocaille-Ornament
(Dekoration) 18. Jahrhundert.



Deutsches Rokoko-Ornament
(Graphik) 18. Jahrhundert.



Empire-Ornament (Metall)
18. und 19. Jahrhundert.